



Lokaltermine

Montag

EBERSTADT
Grundschule, Lennacher Straße 20. 15.00
 Bewegungstreff im Pausenhof. VfL Eberstadt

ELLHOFEN
Ev. Gemeindehaus, 19.30 Gesprächsgruppe Wartberg. Beratung und Hilfe für Suchtkranke und Angehörige (Alkohol und Medikamente) immer montags

OBERSULM-AFFALTRACH
Johanniterhaus, 19.30 Hilfe für Suchtkranke. Info unter: www.freundeskreissucht-oberes-sulmtal.de. Selbsthilfegruppe Obersulm

OBERSULM-EICHELBERG
Alte Kelter, 19.00 Mitgliederversammlung. Volksbank Sulmtal

OBERSULM-WILLSBACH
Vereinsheim Schwabengässle, Schwabengässle. 19.30 Entgiftung: Grundlagen für Vitalität und Lebensfreude. Vortrag mit Brigitta Kürtös. Landfrauen Willsbach

WEINSBERG-GRANTSCHEN
Alte Schule, Wimmentaler Straße 27. 14.00 Besser Hören. Die Hörakustik-Meisterin Maria Weber-Imle von der Firma Hörgeräte Langer wird in einem Vortrag erklären warum die Vorbehalte gegen Hörgeräte haltlos sind. Es besteht auch die Möglichkeit sein Gehör kostenlos testen zu lassen

Geburtstage

Wüstenrot Edith Knapp (85), Maienfels

Weitere regionale Termine finden Sie auf unserer Wetter- und Termine-Seite, stimme.de sowie meine.stimme.de

Chorkonzert in Eichelberg

OBERSULM Unter dem Motto „Auf die Freundschaft – vom Paradies bis New York“ bringen die drei Eichelberger Chöre am Samstag, 11. Februar, ab 19 Uhr unterhaltsame Lieder auf die Bühne der Eichelberger Kelter. Organisiert wird die Veranstaltung vom Projektchor unter der Leitung von Albrecht Fischer-Braun. Weitere Mitwirkende sind der Liederkranz unter Leitung von Frank Wenninger und die Paradiespatzen unter Leitung von Dorothee Knödler. Der Saal ist ab 18 Uhr geöffnet. Eintritt frei. *red*

Bauhof und Baugebiet

LÖWENSTEIN Die Vergabe von Gewerken für den neuen Bauhof beschäftigt den Löwensteiner Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung am Donnerstag, 9. Februar, ab 18.30 Uhr im Rathaus Löwenstein. Außerdem wird die Erweiterung des Baugebiets „Käppelesfeld“ besprochen und ein Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „Kreutländer“ gefasst. Zum Auftakt der Sitzung wird Stadtrat Thomas Gessler verabschiedet und seine Nachrückerin Daniela Huber verpflichtet. *red*

Löwenstein

Musikverein tagt

Der Musikverein Löwenstein hält am Freitag, 10. Februar, seine Generalversammlung im Gasthof Linde in Hölflinsülz ab. Beginn der Versammlung ist um 19.30 Uhr. *red*



Redaktion Landkreis
 Allee 2 · 74072 Heilbronn
 Tel. 07131 615-0 · Fax 07131 615-373
 Sekretariat: 07131 615-226

- 374 Leitung: **Reto Bosch** bor
 - 353 Christian Gleichauf (stv.) cgl
 - 352 Thomas Dorn dor
 - 585 Sabine Friedrich bif
 - 289 Angela Groß ang
 - 369 Anja Krezer jaz
 - 368 Steffan Maurhoff moff
 - 337 Rolf Muth rom
- E-Mail landkreis@stimme.de

Eigentlich ganz normal

WEINSBERG Jugendhaus ist jetzt offizieller Kooperationspartner der Offenen Hilfen Heilbronn

Von unserem Redakteur **Steffan Maurhoff**

Ich male gern“, sagt Michael Walter (18) aus Grantschen und taucht schwungvoll einen Pinsel in gelbe Acrylfarbe. Neben ihm kniet der Weinsberger Jugendhausleiter Sascha Vater, der mit dem gleichen Vergnügen das gleiche macht wie Walter: mit Schwung Farbe auf eine Leinwand am Boden klecksen – Zack! Juliane Ziegler (23) aus Eberstadt ist eh gleich bestens gelaunt dabei, ebenso Stephan Dörr (30) aus Weinsberg. Schizophrenie, Down-Syndrom? – Ganz egal. Hier haben alle den gleichen Spaß.

Kinder- und Jugendreferentin Isabel Steinert verfolgt das knallbunte Treiben amüsiert und scherzt: „Ihr müsst dem Kunstwerk später einen Namen geben und etwas ganz Ernstes hinein interpretieren.“ Sascha Vater weiß auch gleich, was: „Das ist die Politik von Donald Trump.“ „Geh mir weg mit dem!“, kontert Stephan Dörr, und alle lachen. So locker geht es eben zu beim Offene-Hilfe-Treff jeden Donnerstag im Weinsberger Jugendhaus.

„Inklusion bezieht sich auf alle Menschen mit Hilfebedarf.“

Sascha Vater



Spaß am Klecksen: Michael Walter, Jugendhausleiter Sascha Vater, Juliane Ziegler und Stephan Dörr (von links). Jugendreferentin Isabel Steinert schaut entspannt zu.

Dieses Angebot gibt es schon seit Jahren, aber seit einigen Wochen ist das Jugendhaus auch offizieller Kooperationspartner der Offenen Hilfen in Heilbronn. Das heißt, alle Angebote stehen jedem offen – auch Menschen mit Hilfebedarf. Damit greift das Weinsberger Jugend-Team den Gedanken der Inklusion auf. Das war schon immer so gewünscht, berichtet Isabel Steinert. Nur klappen mochte es nicht so recht. Die gewohnt und auch hilfreichen Strukturen – donnerstags ist Offene-Hilfe-Treff – wollten die Behinderten selbst nicht ohne weiteres aufgeben.

Sämtliche Angebote Noch bis zum Jahreswechsel war der wöchentliche Offene-Hilfe-Treff im Jugendhaus mit Ehrenamtlichen organisiert. Auch das funktionierte nicht reibungslos, weshalb Sascha Vater immer wieder einspringen musste. Im Gespräch mit den Offenen Hilfen wurde deshalb vereinbart, dass einfach alle Angebote offiziell in Kooperation mit der Heilbronner Gesellschaft laufen – in deren Programm ausgedruckt und auf der Homepage zu finden. Wobei Vater und Steinert den Begriff Inklusion nicht allein auf Menschen mit Behinderung einge-



Werkzeuge für das jüngste Kreativangebot beim Offene-Hilfe-Treff im Jugendhaus: Pinsel und verschiedene Acrylfarben. Fotos: Steffan Maurhoff

engt sehen. „Inklusion bezieht sich auf alle Menschen mit Hilfebedarf“, sagt Vater und nennt als ein Beispiel Flüchtlinge mit Sprachdefiziten. Isabel Steinert greift zu einer Definition, die sie aus einem eigens besuchten Workshop mitgebracht hat: Inklusion ist Zugang und Teilhabe an gesellschaftlichen Einrichtungen und Systemen für alle, die es interessiert und die wollen. „Es ist normal, verschieden zu sein“, findet sie. Inklusion sei ein Riesenthema. „Dabei sollte es eigentlich das Einfachste

der Welt sein, dass jeder kommen und mitmachen kann, wenn er das will.“ Es gehe darum, das Thema mehr ins Bewusstsein zu rücken.

Gestalten Und so beschäftigen sich die Besucher im Jugendhaus zum Beispiel beim Gestalten von Plakaten mit für alle lesbaren Schriftgrößen oder allgemein verständlichen Texten. Auch der Thekendienst ist offen. Vater sagt: „Mir geht es darum, dass jeder selbstständig mitmachen kann.“ Beim Offene-Hilfe-

Für die Menschen da

Die Offenen Hilfen Heilbronn gibt es seit 1992. Anfangs war es eine bunte Landschaft aus verschiedenen Angeboten, bis man sich 1998 entschloss, alle offenen, ambulanten Angebote zusammenzufassen. Dies war die Geburtsstunde der heute als **gemeinnützige GmbH** organisierten Offenen Hilfen. Die „oh“, wie die Gesellschaft sich abkürzt, unterbreitet Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung und deren Familien. Gleichberechtigte **Gesellschafter** waren von Beginn an die Beschützende Werkstätte Heilbronn, die Evangelische Stiftung Lichtenstern und die Lebenshilfe Heil-

bronn-Franken. Im Jahr 2004 kam dann die Lebenshilfe Eppingen als vierte Gesellschafterin dazu. Der Einzugsbereich ist die Stadt Heilbronn sowie der gesamte Landkreis. Um den nördlichen Teil des Landkreises besser mit Angeboten zu erreichen, wurde im Jahr 2009 eine Außenstelle in Möckmühl gegründet, seither hat sich das Angebot **deutlich entwickelt**. Um im Landkreis möglichst nahe bei den Menschen zu sein, haben die Offenen Hilfen in Eppingen, Brackenheim und Löwenstein so genannte Satelliten. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.oh-heilbronn.de. *red*

Treff etwa bedienten sich 80 Prozent einfach selbst. „Sie sollen das so selbstständig machen, wie sie können.“ Das kommt an, auch bei den anderen Jugendhausbesuchern. Laura Müller (18) aus Obersulm schaut donnerstags oft vorbei. „Ich mag das sehr“, sagt sie über das entspannte Zusammensein mit Behinderten.

Etwa zehn betroffene Jugendliche nutzen das Angebot im Jugendhaus Weinsberg bislang regelmäßig. Durch die offizielle Kooperati-

on mit den Offenen Hilfen wird die Zahl nicht sehr wachsen, denkt Isabel Steinert. Das Angebot richte sich ohnehin überwiegend an interessierte junge Leute aus dem Gebiet des Gemeindeverwaltungsverbands „Raum Weinsberg“, also aus Weinsberg, Eberstadt, Ellhofen und Lehrensteinsfeld. Die Jugendreferentin hat sich aber auch keine übertrieben großen Ziele gesetzt: „Wenn wir auch nur zwei oder drei Leute erreichen, die gern kommen möchten, dann reicht das schon.“

Neue Bleibe für die Gelbbauchunke

Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises legt auf Erddeponie Biotope an, weil ihr jetziger Lebensraum für Auffüllungen gebraucht wird

Von **Gustav Döttling**

EBERSTADT Eine Kolonie Froschlurche mit leuchtend gelbem Bauch und schwarzen Warzenflecken kostet den Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises rund 30000 Euro. Das ist der Preis für den Bau von zwei Biotopbecken, die einer Gelbbauchunken-Population auf dem Gelände der Erddeponie Eberstadt eine neue Heimat bieten sollen. „Anscheinend gefällt es den Unken in den Tümpeln, in den Mulden der schwarzen Folie, mit der wir die Deponieoberfläche vor Regen und Sickerwasser abgedichtet haben“, meint Norbert Raatz, Leiter des Abfallwirtschaftsbetriebs.

Bedeutsam Der Landkreis baut seit November 2016 für die unter Naturschutz stehenden Amphibien in Eigenregie zwei Biotope. Denn 2017 werde ein Teil der abgedeckten rund drei Hektar großen Flächen, auf denen die Unken siedeln, für

Auffüllungen benötigt. Im Zuge der weiteren Deponieplanung seien verschiedene Behörden beteiligt worden, unter anderem die Naturschutzbehörde. „Es handelt sich laut einem artenschutzrechtlichen Gutachten des Büros für Tierökologie und Planung um eine Population von relevanter Größe mit überregionaler Bedeutung“, erklärt Raatz.

„Wir wollen den gefährdeten Tieren, die auf der Deponie leben, dauerhaft ein Domizil bieten sowie die Population schützen und erhalten“, sagt Klaus Beez, Abteilungsleiter für Bau und Betrieb beim Abfallwirtschaftsbetrieb. Gemeinsam mit dem Eberstädter Tiefbauunternehmer Otto Schweikert und seinen Mitarbeitern Roger Fröhlich und Michael Schäfer hat Beez zwei Biotopbecken in der Nachbarschaft des bisherigen Lebensraums der Gelbbauchunken angelegt.

Die Becken mit den Maßen vier mal elf Meter und einer Tiefe zwischen zehn und 70 Zentimetern sind

noch zugefroren. „Wenn die Becken aufgetaut sind, werden wir sie mit Kies füllen“, erläutert Beez. Unter den Steinen finden die Unken Schutz vor ihren Fressfeinden. Wenn es im Frühling wärmer wird, wandern die Tiere, die sich über Winter in den Wald rings um die De-

ponie zurückziehen, zu den Biotopen. Der kleine Froschlurch kommt regional in Mitteleuropa vor und bevorzugt als Lebensraum lehmige Pfützen und Kleintümpel.

Damit findet die Unke auf der Deponie ideale Lebensbedingungen. Die Gelbbauchunke gehört zu den



An einem der beiden neuen Biotop-Becken richten Abteilungsleiter Klaus Beez und seine Mitarbeiter die vom Wind umgeschlagene Dichtungsfolie. Foto: Gustav Döttling

Amphibien mit einer engen Gewässerbindung. Sie ist eigentlich ein typischer Bewohner von Bach- und Fluss-Auen. Das Tier besiedelt gern auch neu entstehende, vergängliche Klein- und Kleinstgewässer auf lehmigem Grund wie Traktorspuren, Pfützen oder kleine Wassergräben. Die überwiegend dämmerungs- und nachtaktiven Tiere ernähren sich von Insekten. Zu ihren Fressfeinden gehören unter anderem Ruderwanzen, Großlibellenlarven, Molche und Stichlinge sowie verschiedene Vogelarten.

Umzug „Wenn die Tümpel auf der Folie nicht mehr zur Verfügung stehen, besiedeln die Unken unsere neuen Biotope“, ist Beez überzeugt. Ein weiteres Steinbiotop legen Klaus Beez und seine Mitarbeiter auf der Deponie für Zauneidechsen an. „Sobald die Tiere aus ihrem Winterschlaf erwachen, sammeln wir sie ein und siedeln sie um“, berichtet der Abteilungsleiter.